

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

163 (15.6.1933) Die deutsche Frau



# Die deutsche Frau



## Nordische Frau

Von ...

(Nachdruck verboten.)

### Die Tracht

Es ist Abend, Abend vor Mitternachtsmorgen ...

Ueber den „Tälern“ Schwedens, über Dalarna, dort wo sich einst die Bauern zum Kampf gegen dänische Fremdherrschaft erhoben, liegt stilles Leuchten.

Die einsamen Höfe zwischen den endlosen Wäldern und an den klaren Wassern des weiten Siljan sind wie ausgestorben.

Ihre Bewohner sind in blumengeschmückten Räumen über den See gefahren, alle mit dem einen fernem Ziel: Mora.

Am Ende des gewaltigen Sees, dort wo der breite Dalela mündet, dort wo die mächtige Kirche mit dem hölzernen Glockenturm steht, — dort liegt Mora. Mitten aus seinen niederen Häusern ragt das große Standbild Gustav Wasas, an dem nördlichen Plage, auf dem er einst die freien Bauern Dalarnas zum Sturze des dänischen Jochs aufgerufen.

Ein Leben herrscht heute an diesem Orte wie sonst nie im Jahre. Alle, alle, die sich hier zusammengefunden haben, um die uralte Feiertage der Rasse zu begehen, tragen die reizvolle Tracht ihres Landes. Und bieten so ein ungarbar buntes, freudiges Bild, ein Beispiel der Farbenfreude nordischer Menschen.

Da tanzen schlanke Mädchen den Reigen um den Maibaum. Sie tragen gestreifte Röcke, knaues Nieder und nach uralter Art am Gürtel niederhängende Täschchen. Ueber den hundertjährigen höchsten Bäumen thronen stierliche Säulen.

Und das alles ist keineswegs Maskerade, sondern ein mit Freude und Liebe in Treue getragenes Symbol eines lebendigen und ungeborenen Volkstums.

### Das Haus

Wir gehen über den flachen Sandstrand am See, wo seit der Vorkahren und des Tacitus Zeiten des Morgens noch immer das tägliche Badetreiben sich abspielt. Jetzt aber ist der Strand in einen Lagerplatz verwandelt und mit Zelten, Schlafstellen und Feuergruben bedeckt. Und weiter Rauch kräutelt sich auf.

Wir selbst finden in einem Haus Unterkunft. Es ist ein Haus, so wie sie alle sind hier oben. Breitgelagertes Balkenwerk, innen und außen mit Brettern verkleidet und mit leuchtendem Rot überstrichen. An den Fenstern hängen buntfarbene Vorhänge und auf dem Boden liegen nicht minder bunte Teppiche. Und heiter bemalte Möbel umfassen uns mit Wärme. Hier merkt man es deutlich, daß dieses Land eine Heimat textiler Kunstfertigkeit ist. Bis weit in heidnische Vorseit reicht sie hier zurück. In allen Zeiten wurde von den Frauen und Töchtern dieses nördlichen Volkes Grobes darin geleistet. So wie wir die Zimmerwände hier ausgeschmückt finden, so ähnlich waren sie schon vor Jahrhunderten geschmückt gewesen. Die Sagen berichten uns davon.

Besonders bei hohen Festlichkeiten war es immer gebräuchlich, die Wände mit wertvollen Webereien zu bekleiden. Man verlegte auf ihnen die Taten der Götter und der Helden, Gestalten aus

Märchen und Sagen darzustellen. In christlicher Zeit werden sie dann durch Begebenheiten aus der biblischen Geschichte ersetzt.

Nie war es in früherer Zeit einer schwedischen Bauern-Tochter erlaubt gewesen, zu heiraten, ehe sie nicht einen bestimmten Vorrat an Geweben verfertigt hatte. Es war Sitte, daß die Braut ihren Verlobten mit einem selbstgewebten, reichverzieren Hemd beschenkte, um ihm ihr Können zu zeigen. Schon in früher Jugend wurde das Mädchen zur Anfertigung dieses Brauthemdes angeleitet, damit es zur rechten Zeit dann bereitlag.

Eine andere Sitte war es z. B., daß die Braut den Hochzeitsgästen selbstgewebte Bänder überreichte, zum Stöße dessen, der sie heimführen durfte. Aus solchen und ähnlichen Bändern wurden auch ganze Decken verfertigt, die berühmten „Spielmannsdecken“. Ueberhaupt erfuhr gerade die Verfertigung von Decken besondere Beachtung. Schon die hl. Brigitta schenkt ihnen ums Jahr 1400 in ihrer Klosterregel Erwähnung.

## Mein wandelbarer Teetisch

Von Frida Schana.

Er war achtzig und seinerzeit, vor manchem Jahrzehnt, der typisch elegante Salonstisch, wie er zu jeder respektablen Ausstattung eines jungen Ehepaars notwendig gehörte. „Kukbaum furniert“ — das war damals Mode. Sein Daleinszweck bestand darin, vor dem „Salonlofa“ oder im eingebauten Erker zu stehen und eine Besuchskartenstühle zu tragen, eine jener meist schauerhaften, pompös ausladenden Schalen. Die meine bestand aus einer länglichen Kristallstehle in silbernem Einsatz, dessen Hentel ein paar unglückselige verrenkte Geniegestalten mit römischen Ritterhelmen auf den Häufern bildeten. Den Tisch zu einem wirklichen Zweck als Kaffee- oder Teetisch zu benutzen, konnte niemandem einfallen; dazu war er mindestens 15 Ztm. zu hoch. Seine klammigen schön gedrehten Beine erhoben sich sozusagen in zwei durch ein kräftiges flaches Kreuz getrennten Stockwerken.

Die Widerständigkeit dieses Tisches hat jahrgelänglich in der Sozale meines kleinen „Salons“ anstandslos bestanden. Erst bei einem allgemeinen Umsturz, dem Umzug in eine von der alten völlig verschiedene Wohnung, kam er mir zum Bewußtsein. Es galt für ein großes, recht kahles Zimmer ein paar gemütliche Plauderreden zu schaffen. Der törichte Tisch wurde zum erstenmal kritisch prüfend in Betracht gezogen;

Und schwedische Decken sind heute noch geschätzt und begehrt.

### Die Erziehung

Nicht allzuweit von Mora liegt eine Frauenschule. Wir leben sie vor uns, die kleinen, lustigen Blockhäuschen, eingebettet in Birken und in Tannen. Wir leben die fröhlichen blonden Mädchen in bunten Nieder mit herrlich bestickten Tüchern um die Schultern.

Sie haufen zu zweien oder zu dreien in den kleinen Hütten, an deren niedere Decken sie fast mit ihren Köpfen stoßen.

Aus dem alten Bauernhof, der als Schulgebäude dient, tönt das Schnurren der Mädchen und das Klappern der Webstühle, vermischt mit fröhlichem Lachen.

Und jetzt öffnet sich ächzend die kloßige Tür und heraus stürmen die jungen Mädchen, um sich lachend ins hohe Gras zu werfen. Sie scherzen und plaudern, und dann stimmt irgend jemand leise ein „Dal“-Lied an. Schon summen zwei, drei, sechs und achte leise mit und schließlich ist es der ganze Chor, der laut und hell das seltsam-schmelzliche Volkslied aufnimmt.

Glücklich das Volk, dessen Frauen solchen Gelbes Kinder sind. Glückliches Schweden!

Mit leichter Mühe wird der für gewöhnlich in seiner alten Form weiter existierende Tisch in einen für 8 bis 10 Gedede reichenden, immer noch niedrigen Gesellschaftstisch verwandelt. Die Bohrwunde der alten Platte verdeckt eine zu den Mädchen stimmende Decke, über die sich irgend ein nettes weißes Stückerwunder breitet, wenn der Verwandlungstisch aus dem großen Format sich für eine Teestunde in engstem Kreis in den kleinen zurückverwandelt. — Ich vermute, mein törichter Tisch hat in älteren Haushaltungen noch so manchen Bruder. Wenn diese Zeiten irrend einem zu neuer Nützlichkeit verhelfen, ist ihr Zweck erfüllt.

### Erdbeerzeit!

Von den „drei guten roten Dingen des Juni“: Rosen, Erdbeeren und Kirschen, haben die Hausfrauen sich mit der Erdbeere wohl am meisten zu beschäftigen! Sie bereichert — lieblich anzusehen und gut davon zu essen — Speisesettel und Vorratskammer als nicht nur besonders gut munde, sondern auch äußerst gesunde Ergänzung der täglichen Mahlzeit. Durch ihren Gehalt an lebenswichtigen Mineralstoffen, vor allem Eisen, ist die Erdbeere ein für Körperaufbau und Erhaltung gleich wichtiges Bestandteil unserer Ernährung. — Einige Rezepte sollen die vielseitige Verwendungsmöglichkeit der köstlichen roten Junigabe dartun.

**Erdbeermilch.** Am Abend zuvor in Milch eingeweichte rohe Haferslocken werden mit rohen, etwas zerquetschten Erdbeeren, Zucker und ein paar Tropfen Zitronensaft gut verrührt; geriebene Rülse streut man obenauf. Besonders fein und wohlschmeckend wird das Milchl, wenn man einen Röffel Schlagrahm darunter mischt.

**Hohe Erdbeertorte.** Feingeriebene Zwiebacke (Zwiebackmehl) werden mit Butter und Zucker in der Pfanne geröstet. Dann füllt man in eine gut gefettete Kuchenform abwechselnd eine Schicht dieser Zwiebackmasse, die man auch noch mit einigen gehackten Mandeln oder geriebenen Nüssen vermengen kann, und eine Schicht zerquetschte rohe Erdbeeren, die man nach Geschmack süßt. Die letzte Schicht muß Zwieback sein. Fest eingedrückt, muß die Torte über Nacht durchziehen. Dann kann sie gestürzt und mit geriebenen Nüssen und Schlagrahm verziert serviert werden.

**Erdbeerschnitten.** Gleichmäßig geschnittene Weibroscheiben röstet man in Butter gelb und bestreicht sie mit dickem, rohen, gesüßten Erdbeermus. Mit Schlagrahmturpen verziert, sind diese Schnitte eine hübsche Ergänzung des Tee- oder Kaffeetisches.

**Quartbeeren.** Frischer Quark und süßer Rahm wird gesüßert und beides zusammen gut verrührt, daß die Beschaffenheit einer arten, halbflüssigen Creme erreicht wird. Diese Creme füllt man über gesüßerte Erdbeeren und gibt die Speise recht kalt, mit kleinen Makronen oder geriebenen Nüssen verziert, zu Tisch.

**Erdbeerjuppe.** Erdbeermarm wird mit Milch oder Rahm und dem nötigen Zucker sowie ein wenig Mondamin zum Kochen gebracht, so daß eine nicht zu sämige Suppe entsteht. Kalt oder warm, mit kleinen Makronen gereicht, eine erfrischende, sättigende Speise!

**Erdbeersoufflee.** Fünf Eigelb rührt man mit ca. 250 Gramm Zucker schaumig, mengt dreiviertel Liter durchgeschriebene Erdbeeren und einen Eßlöffel Kartoffelmehl darunter, desgleichen den tiefen Eierschnee, bäckt das Soufflee bei schwacher Hitze wie einen Eiersuchen, aber nur auf einer Seite, und stellt es zum Aufziehen noch ein paar Minuten in die Bratpfanne. Mit Puderzucker bestäubt servieren.

**Erdbeerkrapfen.** Von 30 Gramm Butter, 30 Gramm Zucker, 150 Gramm Mehl, einem Ei und einem viertel Liter Rahm macht man einen geschmeidigen Teig, wolle ihn dünn aus und sticht mit einem größeren Glas Platten aus. Auf diese legt man kleine Häufchen gesüßter roher Wald-erdbeeren, schlägt die Platten halbmondförmig zusammen, brückt die Ränder gut an und bäckt die Krapfen schwimmend hellbraun. Mit Zucker bestreut, warm oder kalt zu essen. Gibi man sie warm zu Tisch, vervollständigt eine Wein- oder Dampfsuppe das Gericht.

**Erdbeerkompott.** Man kocht einen dünnen Sirup aus Wasser, Zucker und nach Belieben etwas Wein oder Zitronensaft. Diesen Sirup gießt man heiß über rohe, reife, saubere Erdbeeren, läßt das Kompott erkalten und serviert es.

## Die deutsche Frau bevorzugt deutsche Waren

# N.S. Frauen-Warte

Die Zeitschrift der deutschen Frauen-Front

Sie wird herausgegeben von Lydia Gottschewski, der Leiterin der deutschen Frauen-Front. Durch allgemeinverständliche Artikel wird in dieser Zeitschrift grundsätzliche Stellung genommen zu allen die Frauen interessierenden weltanschaulichen, kulturpolitischen, rassehygienischen und pädagogischen Fragen. Theater, Film und Kunst sind ebenfalls laufend durch maßgebende Persönlichkeiten besprochen.

Neben dieser grundsätzlichen Stellungnahme auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens findet jede Hausfrau in dem hauswirtschaftlichen Teil der Zeitschrift durch Mode- und Küchenrezepte vielseitige praktische Anregungen. Jedem 1. Heft im Monat liegt ein Schnittmusterbogen bei.

Die N.S. Frauen-Warte umfaßt ab 17. Juni 28 Seiten. Der Preis beträgt vierteljährlich RM. 1.40 zuzüglich Postgeld. Bezug durch Kreuzband vierteljährlich RM. 1.—, Einzelpreis RM. 0.45. Zu beziehen durch jede Postanstalt und durch die Vertriebsstelle München, Herzog-Wilhelm-Str. 22.



Berühmte Frauenbildnisse.  
„Bildnis einer jungen Römerin.“

Ein großartiges Werk der Renaissance-Schule von Sebastiano del Piombo (1485—1547).

